



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das
gantze Jahr Heiliglich zzubringen.**

Barry, Paul de

Cölln, 1651

V. Für den 13. Jan. Offt die jenige betten vnd anruffen/ so man
Gottseeliglich vermutet daß sie im Himmel seyen/ nach dem Exempel S.
Francisci Xaverij.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

Die Sünffte Andacht.

Für den 13. Januarij.

Offt diejenige bitten vnd anrufen/ so man
Gottseeliglich vermutet daß sie im himmel
seyen/ nach dem Exempel des 7.
Francisci Xaverij.

Dise Andacht kan am Dienstag ge-
braucht werden.

WEr arm vnd in nöthen / frant vnd
bestimmert ist / der sucht hilff wo vnd
bey wem er kan; insenderheit wann er ver-
sichert ist / das ihme sein vngestummes vnd
vielfältiges anhalten nimmer kan schaden /
noch vbel auffgenommen werden Das will
ich sagen / wan es wol gethan vnd lobwürdig
ist / zu denen Heiligen sich wenden / vnd ihrer
hilff erwarten / von denen wir wissen daß sie
im Himmel seyn; so möge man auch ohne
gefahr vnd sicher die ienige anrufen / welche
gemäß deren in diser Welt hinterlassenen
Zeugnissen eines frommen vnd Gottsee-
ligen wandels / vnd sürnemlich von wegen
ihres seeligen absterbens gleicher Glory dro-
ben genossen: Wann du sürwendest vnd
sagst: wer weiß / ob nicht der gerechte Gott /
all des eusserlichen scheins vngachtet / ih-
nen seine Göttliche barmherzigkeit versagt
habe? Wann sie zur ewigen Seeligkeit nit
gelangt sein / so were es je vmbsonst / vnd
villeicht auch straffwürdig / sie anrufen / so
bleibe ich dennoch bey voriger meinung / vnd
antworte / gesetzt / daß dem also seye / so handle
ich dennoch nicht vbel noch vnweisllich; weil
mein begehren gegründet ist auff die wissen-
schafft / so ich von ihren Tugentsamen wer-
cken gehabt / vnd darunder dise außdruckli-
che condition nit eingeschlossen ist / vnd ver-
standen werden soll / meine meynung seye /

allein diejenige anzurufen / welche mein
Gebett erhören können. Das ärgiste so ich
diss falsß zubefehlen hab / ist dises daß ich nicht
erlange was ich begehre weil ich mich zu de-
nē gewendet / die mir nicht helffen können: da-
bey mich doch dis troestet; weil ich ebe dazumal
ihrer vill angeruffen / so kans mir nicht feh-
len daß nicht ihrer etliche im Himmel seyn /
vnd mich meiner gebett geweren können.
Du kommst aber wider / vnd sagst weiter /
es möchten aber diejenige / welche ich ersit-
che / im Fegfeuer sein / vnd andere spielen ab-
zuhaspeln haben / als für vns beyde zu betten.
Das köndte seyn / aber es ist darneben wahr /
wie ich in folgender Andacht lehren werd /
daß sie auch am selbigen Ort für vns bitten
können / vnd ist solches Gebett der Göttli-
chen Majestät sonders angenehmt / als wel-
ches herkomme von seinen lieben Freun-
den / vnd welche erstes Tags an seinem Hoff
grosse Fürsten sein werden.

Philagia, wan dis alles vnd was ich wei-
ters sürbringen köndte / dich zu diser Andacht
nicht antreibe / so begehre ich / wans dir nicht
zuwider ist / du wollest den Heiligen Gottes
hierein nachfolgen vnd bißweilen die anruf-
fen / so dir jemalen bekindt gewesen / es seyen
gleich deine verwandten / oder andere / mit
denen du einige sonderbare freund vnd ge-
meinschaft gehabt / als sie noch lebten auff
erden / welche du jegund glaubwürdig dafür
haltest / daß sie ansgestatt der ewigen Seelig-
keit angelendet. Mache dir derowegen einen
Register deroselben / vnd bitte sie einmal in
der wochen an einigem gewissen tag / oder
auffs wenigst im jahr einmal / daß sie dir
günstig seyen: gedencke an sie; erinnere dich /
wan du die weil wol hast / ihrer herlichen
Tugenden vnd Christlichen Werck vnd
zweiff.

zweifle nicht/dein Herz werde hierauf einen solchen Trost schöpfen / daß du ein mißfallen bekommest ab diesem sterblichen Leben/ vnd was dich darin biß dahin auffgehalten/ vnd herglichen seufftest vnnnd verlangest nach dem ewigen/ vnnnd den seeligen Wohnun. gen/da diese deine allerliebste Freund gesund herrschen vnd regieren. Deine freud wird auch mercklich vermehret vnnnd vollkommener werden / wann dieselbe dir dasjenige von Gott erhalten/welches dein Herz/ zu deiner Seele wolfarth/am meisten wünschet/vñ darumb du ihn am demütigsten bittest. Was mich antriffet/ so st. he ich es in keinem zweiffel/daß bißweilen durch diß Mittel vntferm begeren ein gnügen geschehe: dann Liebt sie vns/da sie mit vnd vnder vns leben/vnnnd hatten vns dazumal nichts versagen oder abschlagen können; was werden wir jetzt von ihnen nicht zuwarten haben/da ihre Lieb weit andert beschaffen/vnnnd sie beyhm höchsten Fürsten so hoch dran/ vnnnd wol gelitten seyn?

Daß aber / die Heiligen / wie ich angedeutet / diese Andacht geübt haben / dessen gibte vns klare zeugnuß der Heil. Franciscus Xaverius. Dieser hatte oft die / so auß vnser Societät verschiden waren; alle fromme Religiosen / die er kennt / vnnnd bey denen er gewohnt vnnnd vmbgangen/ waren seine trewe Advocaten vnnnd Fürsprecher in seinen nöthen vnnnd anligen; vnd er sagt / er habe sich wol darbey befunden. Wir selbst ist ein Diener Gottes nicht unbekant/ welcher in seinem allerheiligsten begeren merckliche hülf spüret / wan vnd so oft er seine zusucht nimmet zu etlichen seinen bekanten Freunden / die er im Himmel zu sein vermeinet. Aber der lebendigen für

dißmahl zugeschwigen; wird in der Dominicaner Chronick/ im Leben des vierten Generals selbigen Ordens erzehlet / wie die Königin zu Ungern / so selbiger zeit lebte/ grosse gnaden vnnnd wolthaten von Gott empfangen in anruffung einer Person/ darzu sie bey deren lebzeiten ein heilig vnnnd hergliches vertrauen gehabt. Diese Princessin hatte nur ein einzige / deren sie sich besagter weiß befahle: ein jeder thue ihm es nach seiner Andacht. Der Seelige Ludouicus Bertrandus machte es eben auff den schlag / wie ich dir gerathen: er hatte ein ganze Letanien von allen seinen Freunden/ die er in der Himmlischen freuden zu leben muthmasset / vnnnd neben anderen Andachten/lase er dieselbe offermal. Vnder schidliche Gemeinden vnnnd geistliche Versamblungen zeichnen in gewissen darzu verordneten Büchern deren Namen auff / welche in vbung der Tugenden am meisten fürtrefflich gewesen / vnnnd darnach erneuerten sie alle Jahr deroselben gedächtnuß am Tag ihres seeligen hinscheidens durch eine besondere oder öffentliche lesung / nach dem Martyrologio / wie in vnser Societät gebräuchlich ist: darauff sie dan gelegenheit nehmen / nicht allein sich zu verwunderen vber deren Tugend / welche diß sterbliche leben verlassen haben / sondern auch im fall dieselbe im Himmel vnd Gottes freund sein/ in ihre fürbitt sich zu befehlen. Nun sehe ich gewißlich kein vrsach mehr / warumb du ihnen nicht könnest nachfolgen/ vnnnd dir einen Register schreiben der tapfferen Seelen/die du glaubest sie verkosten schon die freuden des Himmels/ vnnnd die du hast tapffer wider die laster sehen streiten vnnnd obsigen/ vnnnd ein heiliges

H

liges

liges Leben führen / damit du hernechst die selbe bey dir verehrest vnd bittest zu gewissen zeiten der Wochen / oder des Jahrs. Mich belangend / so hab ich die geringste beschwärmuß nicht in anruffung der Heiligen / welche ich im Himmel zu sein mir Gott / seeliglich fürbilde : dann wo solten sie anders seyn / als in diesem schonen Lusthauß; weil sie ein so tugendsamen wandel geführt / vnd die ganze weite Welt mit ihrem exemplarischen Leben höchlich außerburt haben? Du mögtest mir aber sagen / du wölest den sichersten weg eingehen / vnd dich zu denen Heiligen wenden / welche von jederman dafür gehalten werden; iah welche in grosser glory vñ ansehen seyn bey Gott dē Herzen; der andern wegen bekümmereß du dich wenig / welche ob sie schon im Himmel / jedoch dir vnberuust ist / was vnd wie viel sie vermögen. Philagia, hastu nun alles gesagt? so wisse derowegen / der Heil. Franciscus Xauerius gelte wol so viel / vnd seye zum wenigsten so verstendig gewesen als du / vnd er habe dennoch sein Gebett zu denen gerichtet / die er nur vermutet im Himmel zu leben. Lehrne darneben / ob schon / deiner außsag nach / die grosse Heiligen in großem credit vnd ansehen sein / vnd die andere in geringem; so seye es dennoch gut vnd rathsam / nun diese dan jene zu Fürsprechern gebrauchen. Sie seyn alle eines in Gott: wann die eine etwan mehr vermögen / so haben die anderen ein grössere affection vns zu helfen; weil sie mit vns auff diser Pilgerschafft bekennet gewesen / vnd wan alles wol vberschlagen wird / müssen sie mehr vnd herzlicher unsere Seeligkeit befürdern / vnd das wir ihnen vber ein kleines mögen zugesellet werden.

Jetzt wirstu leichtlich erachten können / wan du deswegen zu ihnen schrehest / ob sie dich nit hören / vnd dir einige gnad von der Götlichen güte werden zuwegen bringen. Thu der sachen wie du immer willst; ich bin gänzlich entschlossen / dem Heil. Xauerio in fürhabender Andacht fleißig nachzufolgen.

Die Sechste Andacht.

Für den 14. Tag des Junners.

In seinen sonderbaren Andachten die Seelen bitten / welche im Fegewr sein / nach dem Exempel der Seeligen Catharina von Bononien.

Diese Andacht dienet imaleichen für den Zinsstag; weil sie mit der vorgehenden schier zuriffet.

Die Seelen / welche in der leidenden Kirchen leben / weil sie versichert seyn zur triumphirenden zu gelangen / vñ darneben von Gott geliebt werden / vñ desselben gnad besitzen / sein in solchem Stand / daß wir sie in unserer gewöhnlichen sonderbaren Andachten anruffen / vnd unsere zusuche zu ihnen nehmen mögen / insonderheit wan wir unser Gebett in gemein zu denē richten / welche in diesem Kercker des Fegewrs gepeiniget werden : dann die warheit zu bekennen / können wir vns zu einigen gewissen / vnd vns vorhin bekanten Seele weißlich nicht wenden; (es were dann mit diser condition vnd vorbehalt / wan sie am selbigen ort seyn) weil wir nicht wissen / ob sie geraden